Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 36 (1932-1933)
Heft: 20

Artikel: Der Wanderer
Autor: Spitteler, Carl
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-671552

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Am häuslichen Herd.

XXXVI. Jahrgang | Zürich, 15. Juli 1933 | Heft 20

Der Wanderer.

Flaumflocken flüstern vom Himmel leis.
Ein Wandrer steigt über Firn und Eis.
Die Schneefrau folgt ihm mit tückischem Schritt:
„Halt stille, mein Lieber, und nimm mich mit!
Der Abend ist nah und der Gipfel ist fern.
Ich spiel' dir zur Kurzweil ein Liedchen gern."
Sie setzt' an die Lippe die grüne Schalmei,
Die jauchzte von Blumen und Lenz und Mai.
Er lauschte, die Wangen von Tränen naß,
Dann schlug er ein Kreuzchen und zog fürbaß.

Und finstrer wölkt sich der dämmernde Schnee.
Sie schlich ihm zur Seite auf listiger Zeh':
„Halt! daß ich dir leuchte, du wandelst irr!
Ein freundliches Märchen erzähl' ich dir."
Eine Ampel zog sie aus ihrem Gewand:
Da glänzt' ihm vor Augen der Heimat Land,
Der Hügel, der Garten, die Eltern sein
Im seligen, goldigen Jugendschein.
Er schwankte. Schon kürzt' er der Schritte Maß,
Dann schlug er ein Kreuzchen und zog fürbaß.

Und es stürmt und es stöbert mit Sturmesmacht,
Vom heulenden Felsen gähnt weiße Nacht.
Sein Wille versagte, sein Knie versank.
Da saß sie auf einer steinernen Bank.
„Hier ist es behaglich; komm, setze dich!
Ich weiß zu kosen gar minniglich.
Und lockt dich der Schlummer und lacht dir ein Traum:
An meinem warmen Busen ist Raum."
Sie blickte so lieblich, sie nickte so hold,
Als ob sich der Himmel ihm öffnen wollt'.
Er wankt' ihr entgegen in taumelndem Lauf
Und fiel ihr zu Füßen — stand nie mehr auf.

Carl Spitteler.

Jonas Truttmann.

Roman von Ernst Zahn. (Fortsetzung.)

Einundzwanzigstes Kapitel.

Auf der kleinen Vortreppe seines baufälligen Hauses hockte der Tschusepp in der Wintersonne. Die Treppe war rein gefegt und die Sonne stark genug, daß einer sich daran wärmen konnte, obwohl sie den Schnee ringsum nicht in einer einzigen Flocke zu schmelzen vermochte. Das ganze Land war weiß und funkelte von Eiskristallen.